Bezugspreise: für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 6.00 Mark, vierteljährlich 18.00 Mk., durch die Post 18.00 Mk. ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlich. Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernr. der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abtlg. Nr. 1418 u. 7411, der Bezugs-Abtlg. Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 50 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., Reklamen die 92 mm breite Millimeterzeile 2.00 Mark. Anzeigen nehmen an unsere Geschäftsstellen u. sämtliche Anzeigengeschäfte. Erfüllungsort: Halle. Erscheint täglich 2 mal, Sonntags und Montags 1 mal. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Fr. Straußgasse 17. Filialen-Geschäftsstellen: Große Ulrichstraße 52 und Markt 24. Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4609.

Nr. 223. Halle, Sonnabend, den 15. Mai 1920. **Einzelpreis 20 Pfg.**

Der Verlauf der Regierungs-Konferenz.

Völlige Einigkeit in allen Fragen. Keine Abrennungsbestrebungen.

Berlin, 14. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Ueber den Verlauf der Konferenz der bundesstaatlichen Regierungen mit der Reichsregierung in Berlin erhielt der Darmstädter Vertreter des „8 Uhr-Abendblattes" folgende Mitteilungen: In den Besprechungen, die einen sehr regen Verlauf nahmen und die in ihren Auswirkungen vollen Erfolg verheißen, nahmen die Präsidenten bezw. Minister sämtlicher Landesregierungen teil. Bayern war durch seinen neuen Justizminister vertreten. Es wurden zunächst alle wichtigen Fragen der inneren Politik erörtert, als deren Ergebnis festzustellen ist, daß über alle schwebenden Fragen völlige Einigkeit erzielt wurde. Bestehende Meinungsverschiedenheiten wurden durch gründliche Aussprache restlos beseitigt. Vor allem war man durchaus zuversichtlich in der Hauptfrage des Bestandes der Reichseinheit. Es herrschte hierüber völlige Einmütigkeit, daß niemand daran denke, das Reich auseinanderzureißen oder auseinanderreißen zu lassen. Besonders wurde das auch von Bayern betont. Die Reichsregierung ist, wie aus dem Verlauf der Verhandlungen geschlossen werden kann, zuversichtlicher Stimmung nicht nur bezüglich der inneren Politik, sondern auch bezüglich der äußeren. Man vertraue wohl darauf, daß der von französischen Chauvinisten gehegte Plan eines südeuropäischen Staatenbundes, der sich von Süddeutschland bis zur Türkei erstrecken soll und in dem natürlich Frankreich die führende Rolle spielen würde, dem dauernden Widerstand seines britischen Ententegenossen begegnen würde. Des weiteren wurde die Frage der Gesandtschaften und der Landesregierungen eingehend besprochen, und man war sich darüber klar und einig, daß der Ausbau des Reichsrates als Organ für die Verwaltung der Länder ständig weiter betrieben werden müsse. Im übrigen nahm man auch die immer wieder auftauchenden Putschgerüchte nicht ernst. Der Nachrichtendienst der Reichsregierung funktioniert jetzt gut, und der Ausbau bezw. die Organisation der Reichswehr nehme einen befriedigenden Verlauf. Einen sehr breiten Raum nahm in den Verhandlungen die äußere Politik ein, besonders die bevorstehende Konferenz in Spa. Es ist richtig, daß die Reichsregierung ihre Teilnahme an dieser Konferenz davon abhängig gemacht habe, daß die neubesetzten Mainganggebiete von den Franzosen vorher geräumt werden. In Berlin war man auf Grund von Verhandlungen mit der französischen Regierung der Ueberzeugung, daß der Mainegau geräumt werde, wenn der Spezialbeauftragte der Berliner Ententekommission sich im Ruhrgebiet davon überzeugt haben würde, daß die Angaben der deutschen Regierung über die Stärke der Reichswehr den Tatsachen entsprechen. Es wurde zum Schluß allgemein der Wunsch nach öfteren derartigen Konferenzen laut, die einem innigen Zusammenarbeiten der Landesregierungen mit der Reichsregierung sehr dienlich und förderlich seien.

Das Mißtrauen gegen Spa.

Berlin, 14. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) In Berliner amtlichen Kreisen macht man von der Ueberzeugung kein Hehl, daß durch die geflissentliche Hinauszögerung der Konferenz in Spa nur diejenige Richtung innerhalb der Entente gestärkt werden soll, die an Stelle der in San Remo in Aussicht genommenen sachlichen Verhandlungen mit den Deutschen in Spa ein Vorgehen der Entente auf Grund vorher fertiggestellter geheimer Abreden setzen will. Man ist gegenüber den langwierigen Vorarbeiten der Alliierten für die Konferenz, wie nochmals betont sein muß, durchaus der Ueberzeugung, daß die Konferenz zur Komödie werden wird, wenn schon vor ihrem Zusammentritt gegen jede möglichen Vorschläge Deutschlands eine geschlossene Abwehrfront geschaffen wird. Denn eine solche wird nur abermals eine einseitige Festlegung der Verpflichtungen Deutschlands herbeiführen und das Gegenteil praktischer Arbeit für die Wiederaufrichtung Europas werden. Mit lebhaftem Interesse wird übrigens in amtlichen Kreisen die Erklärung des belgischen Ministers Vandervelde auf einem von der Baseler Studentenschaft veranstalteten Vortragsabend zur Kenntnis genommen, wonach durch eine Politik der Wiedergutmachung bis zum äußersten nur die Gefahr eines Weltkrieges heraufbeschwören würde. Man erblickt in der Aeußerung des Ministers, die Besiegten müßten den Schaden nach Maßgabe ihrer eigenen Kräfte wieder gutmachen, eine gewisse Bestätigung für die seit langem bestehende Auffassung, daß Frankreich mit seiner verfehlten Wiedergutmachungspolitik mehr und mehr isoliert dastehen wird.

*

WTB. **London,** 14. Mai (Drahtnachricht.) Reuter erfährt: Es ist ziemlich sicher, daß Lloyd George und Millerand bei den Beratungen in Hythe sich dahin einig werden, daß die Konferenz in Spa aufgeschoben wird, da es nicht zweckmäßig wäre, wenn die Konferenz mitten in die deutschen Reichstagswahlen falle, und da es für alle Teile vorteilhaft wäre, wenn die deutschen Vertreter auf der Konferenz das Vertrauen des neuen Parlaments genießen.

Kein Einzug des dänischen Königs in die erste Zone.

WTB. **Flensburg,** 14. Mai. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt: Die Nachricht, daß der dänische König am 20. Mai in der ersten Zone seinen Einzug halten wird, ist in dieser Form unrichtig. Das ganze Abstimmungsgebiet einschließlich der ersten Zone ist bis zur Entscheidung über die Grenzen durch den Obersten Rat in Paris deutsches Gebiet. Weder der dänische König noch irgend ein anderes Staatsoberhaupt kann in dieses Gebiet, es sei denn als Gast Deutschlands, seinen Einzug halten.

Protest gegen die Internationalisierung der 2. Zone.

WTB. **Berlin, 14. Mai. (Drahtnachricht.)** Gegen die Internationalisierung der 2. Zone protestierten in Südschleswig 31 816 Personen durch Unterschrift unter die Erklärung des Schleswig-Holsteinischen Bundes.

Die Ablieferung der Fischereifahrzeuge.

WTB. **Berlin,** 14. Mai. Die zurzeit in London weilende deutsche Schiffahrtsdelegation unter Vorsitz des Geheimen Legationsrats Seliger, die über die Abgabe der nach dem Friedensvertrag noch abzuliefernden deutschen Handelsschiffe und Fischereifahrzeuge unterhandelt, hat hinsichtlich der Fischereifahrzeuge mit der interalliierten Schiffahrtskommission ein Abkommen geschlossen, nach dem die Abgabe dieser Fahrzeuge auf eine Anzahl reichseigener Fischereidampfer beschränkt wird. An Stelle der übrigen, nach dem Friedensvertrag ablieferungspflichtigen Fischereifahrzeuge sind Neubauten, sowie Material für den Fischereibedarf zu liefern. Der Wert des Fischereiabkommens besteht darin, daß die deutsche Fischerei von der im Friedensvertrag auferlegten Abgabe von Fischereifahrzeugen, die im bisherigen Betrieb tätig waren, befreit bleibt. Die Fischversorgung Deutschlands kann daher im bisherigen Umfange aufrechterhalten werden. Dies ist aber nur dadurch erreicht worden, daß das Reich durch Hingabe eigener, bisher zum Teil anderen Zwecken dienender Dampfer durch Uebernahme von Neubauten und durch Zusage von Materiallieferungen besondere Verpflichtungen den Alliierten gegenüber hat übernehmen müssen.

Erzberger — Kandidat für die Reichstagswahl.

WTB. **Stuttgart,** 14. Mai. Der heutige Parteitag der württembergischen Zentrumspartei stellte Erzberger mit 356 gegen 97 Stimmen bei drei Enthaltungen wieder als Kandidaten für die Reichstagswahl auf.

Ein Reichstarif für Bankbeamte.

WTB. **Berlin,** 14. Mai. Auf die von seiten der Angestelltenorganisationen gestellten Forderungen hat der Reichsverband der Bankleitungen unter anderem beschlossen, nach wie vor bereit zu sein, über einen Reichstarif zu verhandeln unter der Bedingung, daß vorher alle örtlichen Streiks abgebrochen werden. Dagegen könne er seinen örtlichen Verbänden keine Genehmigung zu Sonderverhandlungen erteilen. Der Reichsverband der Bankleitungen ist entsprechend der bereits im Schlichtungsverfahren gemachten Zusage zu Verhandlungen gemäß § 13 der Neuregelung wegen einer Erhöhung der Teuerungszulage mit Wirkung vom 1. Juni 1920 ab beim Nachweis einer Steigerung der Teuerung bereit, sobald die örtlichen Streiks abgebrochen sein werden.

Auflösung der C. G. T.

Basel, 14. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Das Gebäude des Allgemeinen Arbeiterverbandes in Paris wurde heute polizeilich geschlossen. Millerand erhielt von der Kammer die Ermächtigung zur Auflösung der Confederation generale du Travail, deren Bestrebungen umstürzlerischen Charakter trügen. Die Pariser radikalen Blätter „Populaire" und „Radical" fordern unverzüglichen allgemeinen Landesstreik. Weitere Aufrufe gipfeln in dem Vorwurf, die kapitalistische Regierung beginne gegen das Proletariat Gewalt anzuwenden und ihre gewählten Vertreter ins Gefängnis zu setzen. Die Zeitung „Le Sowjet", die offen zur Revolution aufforderte, wurde verboten.

Reformen im französischen Bahnwesen.

Paris, 14. Mai. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Le Trouquer, wird der Kammer am Dienstag einen Gesetzentwurf über die Umgestaltung der Verwaltung der französischen Eisenbahnen zugehen lassen. Der Gesetzentwurf sieht die Einsetzung eines Oberrates der Eisenbahnen vor, der aus 24 Vertretern der Eisenbahndirektionen und 24 Vertretern aus dem Volke bestehen soll. Die Autonomie der Verwaltungen der Eisenbahngesellschaften soll durch den Gesetzentwurf nicht berührt werden.

Die vorläufige Regierung von Mexiko.

WTB. **Amsterdam,** 14. Mai. (Drahtnachricht.) Laut „Times" ist die vorläufige Regierung von Mexiko mit de la Huerta aus dem Staat Sonora als vorläufigen Präsidenten der Republik, General Ballos als Kriegsminister und Sanchez Assona als Minister des Aeußern gebildet worden.

Vollstrecktes Todesurteil.

WTB. **Wesel,** 14. Mai. Das Todesurteil gegen den Eisenträger Christian Köpp aus Duisburg ist Mittwoch abend durch Erschießen vollstreckt worden. Köpp war vom außerordentlichem Kriegsgericht wegen Aufruhr und Mordes an einem Leutnant der Reichswehr zum Tode verurteilt worden.

Das Kesseltreiben gegen Rußland

Die Lage für Sowjet-Rußland hat sich wider Erwarten zusehends verschlimmert. Die polnisch-ukrainische Generaloffensive, die zur Vertreibung der Sowjet-Truppen aus Kiew und Odessa führte, scheint zwar vorläufig zum Stillstand zu kommen, aber sie ist zweifellos ein Glied in der Kette, die erneut um die russische Räterepublik gelegt werden soll. Zu dem Kesseltreiben gegen die Moskauer Regierung werden nach und nach alle Randstaaten aufgerufen. Sicherem Vernehmen nach soll selbst Rumänien zu einer Mitwirkung gewonnen sein, und auch Ungarn, das ein unmittelbares nachbarliches Interesse an einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten des heutigen Rußland hat, will der Entente zuliebe die Partie mitspielen.

Wenn sich auch Bonar Law im Unterhause den Anschein gibt, als ob England von den militärischen Vorgängen keine Kenntnis gehabt habe, so reden doch die Tatsachen eine andere Sprache. Es kann nicht bezweifelt werden, daß ein polnisch-ukrainisches Zusammenwirken unter dem Patronat Englands zustande gekommen ist. Das geheim gebliebene Ergebnis der Verhandlungen zwischen Lloyd George und Millerand über die russische Frage in San Remo hat fraglos zu einem Einverständnis geführt, das in dem Kesseltreiben gegen die Sowjet-Republik seinen Niederschlag gefunden hat. Die Vermutung, daß England allem äußeren Gebaren und allen Zusicherungen zum Trotz den erneuten Ansturm organisiert hat, wird zur Gewißheit durch die Meldung, daß König Georg ein Telegramm an den polnischen Staatschef Pilsudski gerichtet hat, dessen Absendung schon vor Beginn der polnischen Gegenoffensive geplant war.

Wenn man nun die Frage untersucht, warum England auch heute noch in Abrede stellt, an dem neuen Angriff beteiligt zu sein, so gibt es auch für diese Frage eine verständliche Antwort: Die Wirtschaftsverhandlungen der Entente mit den kooperativen Genossenschaften Rußlands in Kopenhagen. England und Frankreich, die sich von einem militärischen Eingreifen nach dem Zusammenbruch der Offensiven Denikins und Judenitschs nicht mehr viel versprechen konnten, wollten die neu geschaffene Situation ausnützen, um ja... unerschöpflichen Vorräte an Naturprodukten zu billigen Preisen zu sichern. Um nun Lenin nicht kopfscheu zu machen, markierten sie den ehrlichen Makler. Insgeheim aber hofften sie durch Ermutigung eines neuen Feldzuges gegen Moskau ein zweites Eisen ins Feuer legen zu können. Sie gehen dabei von der Erwägung aus, daß ihnen der Sturz der Bolschewistenherrschaft gestatten würde, Rußland wirtschaftlich vollständig in ihre Gewalt zu bekommen. Die fein gespitzte Intrige scheint nun an dem Scharfblick Lenins abzubrechen. Nach einer Meldung von Rigaus Büro in Kopenhagen hat die Sowjetregierung die Mitglieder des Zentralvorstandes der kooperativen Gesellschaft verhaftet und auch ihre Vertreter in London abgesetzt. Das ist eine deutliche Antwort auf das Doppelspiel Lloyd Georges.

Man braucht keine Sympathien für die russische Räterepublik zu hegen, um das Verhalten Lenins grundsätzlich zu billigen. Das unehrliche Spiel der Entente haben wir am eigenen Leibe bitter genug zu spüren bekommen, um ein gleiches Verhalten einem Leidensgenossen gegenüber billigen zu können. Wir begrüßen es, daß die Sowjetregierung die Intrige der Entente erkannt hat, indem sie behauptet, die polnische Offensive werde von England und Frankreich unterstützt. Wenn sich das Moskauer Kabinett in seiner Funkenantwort auf die Anfrage des Völkerbundes wegen der Entsendung einer Studienkommission nach Rußland allerdings unter Ausschluß des kriegführenden Polens zustimmend geäußert haben sollte, so gibt es erneut damit einen Beweis von Selbstbeherrschung und Kraftbewußtsein, trotz des wiedereinsetzenden Kesseltreibens. Unsere Regierung aber hat gut daran getan, sich jeder Einmischung in die russischen Verhältnisse zu enthalten. Sie wird jetzt aber auch daran gehen müssen, auch ihrerseits die Frucht dieser ehrlichen Politik in wirtschaftlicher Beziehung auszubeuten.

Schwenkung Englands in der russischen Frage.

Die in Paris erscheinende russische Zeitung „Poslednija Nowosti" teilt mit, daß in den letzten Tagen in den englischen Regierungskreisen sich eine Schwenkung in der russischen Politik vollzogen habe. Die leitenden Kreise Englands sollen wieder zur Ueberzeugung gekommen sein, daß es notwendig sei, die antibolschewistischen Kräfte auf dem russischen Territorium zu unterstützen. Diese neueste Schwenkung der russischen Politik der englischen Regierung wurde durch drei Tatsachen hervorgerufen: 1. durch die energische Tätigkeit, welche von der Armee des Generals Wrangel auf der Halbinsel Krim entfaltet wurde, die den Engländern ganz unerwartet kam; 2. die Ereignisse im Transkaukasien, nämlich die Einnahme von Baku durch die Bolschewisten, und die Gefahr, die dadurch für Batum und Armenien entstanden ist; und 3. durch die Erfolge des polnischen Angriffs in der Ukraine, welche gezeigt haben, daß die militärische Macht der Bolschewisten überschätzt worden war.

Gut informierte Kreise nehmen an, daß diese Schwenkung in der Haltung Englands gegenüber dem russischen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200515014/fragment/page=0001

Problem in der allernächsten Zukunft zum Ausdruck gelangen wird.

Zur Erhöhung des Mietzinsaufschlages.

WTB. Berlin, 14. Mai. Die durch die Presse gehende Nachricht, daß der preußische Minister für Volkswohlfahrt sich bei der Einführung einer Höchstgrenze für Mietzinssteigerungen mit einem Zuschlag von 40 Proz. einverstanden erklärt habe, beruht auf Erfindung.

Der Kapp-Putsch und der deutsche Außenhandel.

Die „Neue Bad. Landesztg." veröffentlicht aus einem Ende März aus Argentinien nach Mannheim gerichteten Geschäftsbrief folgende Stelle:

„Die unglücklichen Verhältnisse in Deutschland zwangen, die Anlage in St. Louis zu kaufen ... Dieser leidige Krieg und nun noch zuletzt diese verdammte Revolution von Kapp hat den ganzen deutschen Handel zum Teufel gejagt. Kein Mensch traut sich etwas zu kaufen in Deutschland, sofern er Waren nötig hat ..."

Im Inland suchen die Rechtsparteien die deutschen Industriellen dadurch für sich einzufangen, daß sie ihnen den Glauben beibringen wollen, nur der Wiederaufbau eines reaktionären, militaristischen Deutschland könne uns wieder besseren Zeiten entgegenführen. Hier zeigt sich an einem praktischen Beispiel, wie uns der Kapp-Putsch im Ausland geschadet hat. Wir brauchen unsere Exportindustrie zum Wiederaufbau Deutschlands, und für unsere Exportindustrie das Vertrauen des Auslands zu ihrer Leistungsfähigkeit. Im Ausland weiß man ganz genau, daß nur ein demokratisches Staatswesen in Deutschland Aussicht auf dauernden Bestand hat. Wer gegen die Demokratie Sturm läuft, schadet dem Deutschen Reich und damit letztem Endes sich selbst. Das mögen sich alle die merken, die von Rechtsparteien mit ihren antidemokratischen und antisozialen Tendenzen immer noch das Heil Deutschlands erhoffen.

Folgen der Handelsspionage.

Die Londoner „Financial" hat die amtliche Bestätigung erhalten, daß das Geheimnis der Fabrikation von grüner Farbe in England bekannt wurde. Dieser Farbstoff war bisher deutsches Monopol. Das genannte Blatt führt weiter aus, es sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß weitere Erfindungen von ebenso großer Bedeutung für die englische Farbstoffindustrie folgen werden.

Der Schutz der nationalen Minderheiten.

Unterredung mit Dr. Köster.

„Morgenbladet" in Christiania veröffentlicht eine Unterredung mit dem Reichsminister Dr. Köster, die er dem Berliner Berichterstatter des Blattes vor einiger Zeit über die Frage des Schutzes der nationalen Minderheiten gewährt hatte. Dr. Köster erklärte:

„Nicht nur die deutschen Organisationen Schleswigs, sondern auch die preußische Regierung und die Reichsregierung haben die Frage eingehend geprüft und umfangreiches Material gesammelt. Die preußische Regierung hat bereits beschlossen, alle [illegible] Schleswig geltenden Gesetze und Verordnungen [illegible] Dänemark als gegen die Dänen gerichtet [illegible] werden, aufzuheben. Es handelt sich hierbei um die sogenannte Sprachenverordnung von 1888, die verschärfen Ausweisungsbestimmungen, das Verbot, nichtdeutsche Abzeichen und Flaggen zu führen, sowie dänische Lieder zu singen. Seitens des Reiches ist der Entwurf eines entsprechenden Staatsvertrages mit Dänemark bereits der dänischen Regierung überreicht worden. Allerdings hat bereits der Artikel 113 der Reichsverfassung grundsätzliche Sicherheiten in weitestem Umfange geschaffen. Dies bleibt immerhin nur eine einseitige Staatsmaßnahme. Wir wünschen aber im Interesse einer dauernden Befriedigung der gemischten Grenzgebiete einen gegenseitigen Vertrag. Nach unserer Auffassung liegt in einem derart zweiseitigen Vertrage die beste Bürgschaft für dauernde Ruhe und Frieden in den Grenzmarken. Jeder einzelne Bewohner in den Grenzgebieten hat gewissermaßen dann vertraglichen Anspruch auf Sicherstellung seiner kulturellen Freiheit und ist dadurch vor einseitigen Verwaltungsmaßnahmen geschützt. Dieser Minderheitsschutz soll sich besonders auf alle kulturellen Gebiete, die erfahrungsgemäß der Bevölkerung am Herzen liegen, erstrecken. So soll das Recht des freien Gebrauchs der dänischen Sprache allen der bei Deutschland verbleibenden dänischen Minderheiten im Privat-, wie im öffentlichen Leben, insbesondere in den Schulen, in den kirchlichen Zusammenkünften, in Versammlungen, Vereinen und in anderen Veranstaltungen sichergestellt werden. Vor allem sollen aber die völkischen Minderheiten bei uns das Recht erhalten, ihr Schulwesen selbständig zu ordnen und die hierfür erforderlichen Kräfte zu berufen. Das gleiche gilt für das Kultuswesen. Wir haben vorgeschlagen, den Minderheiten für ihre Einrichtungen unter Berücksichtigung ihrer Zahlenstärke und ihrer Leistungsfähigkeit öffentliche Zuwendungen zukommen zu lassen. Wir wissen, daß alsdann die nationalen Minderheiten in Deutschland ein dauernd ruhiges und zufriedenes Leben in gesicherter Pflege ihrer kulturellen Eigenarten führen können, und wir hoffen, daß das gleiche den deutschen Minderheiten im Auslande ebenfalls zuteil werden möge.

Kaliabschlüsse und Sozialisierungsabsichten.

Die Kaliindustrie wird neuerdings von bestimmter Seite unter dem Vorwand angegriffen, daß die Kalimerke zu hohe Ueberschüsse erzielen. In einem Bericht der Bankfirma Laupenmühlen u. Co., Berlin-Essen, wird hierzu Stellung genommen und gesagt:

Die Angreifer scheinen zu übersehen, daß die Kaliindustrie in den Kriegsjahren gewaltige Verluste tragen mußte, wie kaum eine andere Industrie unseres Vaterlandes. Während zahlreiche Erwerbsgruppen Deutschlands in der Kriegszeit mit Zustimmung der Regierung hohe Gewinne erzielen durften, wurde die Kaliindustrie zu schweren Opfern verurteilt, in völliger Verkennung ihrer Bedeutung für unsere landwirtschaftliche Erzeugung wie für unser Ernährungswesen überhaupt. Trotz aller Erschwerungen hat die Kaliindustrie ihre Betriebe, soweit es möglich war, aufrechterhalten und ihre Belegschaften durchgehalten. Selbst starke Unternehmungen der Industrie haben bei einer solchen Sachlage großen Schaden genommen. Die zahlreichen Zukäufen, die Zuzahlungen auf Aktien, die Ausgabe von Anleihen und die Inanspruchnahme von Bankkrediten gaben von der Schwere dieser Leidensseit Zeugnis. Erst Ende des Jahres 1919 sind der Kaliindustrie endlich gewisse Erleichterungen gewährt worden, die auch sofort die so dringend notwendige Steigerung der Kaligewinnung und die Aufnahme des Auslandsgeschäfts in größerem Rahmen erlaubten. Damit setzte für die Industrie die Befreiung aus der langen und schweren Verlustwirtschaft ein, die sie angeblich im Interesse der Allgemeinheit zu tragen verpflichtet gewesen sei. Ebenso wie in den Vorkriegsjahren verdankt die Kaliindustrie ihre jetzigen guten Erträgnisse der Pflege des Auslandsgeschäfts. Hinzutreten die Verdienstmöglichkeiten, die sich aus naturlichen Gründen ergeben, die aber nur vorübergehender Natur sind. Die Zurückgewinnung und Ausgestaltung des Auslandsgeschäfts ermöglicht der Kaliindustrie die Niedrighaltung der Verkaufspreise für das Inland. Diese für unser Volksganzes vorteilhafte Wirtschaftspolitik des Kalisyndikats verdient die Anerkennung und Förderung durch Oeffentlichkeit und Regierung. Würden der Kaliindustrie die Valutagewinne zum größten Teil wieder genommen, so würde ihr die Möglichkeit der billigen Preisfestsetzung für den Inlandsverbrauch zerstört werden, da die heutigen Inlandspreise für Kali verlustbringend sind. Um nicht in Verfall zu geraten, würde sie dann gezwungen sein, die Inlandspreise wesentlich zu erhöhen. Den Schaden hätte schließlich die Allgemeinheit. Um diesen Werturteilen vorzubeugen, sei darauf hingewiesen, daß die bisherigen Valutagewinne bei weitem nicht genügten, um die gewaltigen Verluste auszugleichen, die die schweren Kriegsjahre der Kaliindustrie auferlegten.

Neben den Angriffen auf die Kaliindustrie treten die bekannten Sozialisierungsabsichten wieder deutlicher hervor. Die bürgerlichen Parteien werden sich ohne Frage kommenden Sozialisierungsversuchen noch entschiedener widersetzen als bisher, zumal da die Erfahrung bei Sozialisierungen und Kommunalisierungen niemals eine Hebung der Erzeugnisse und Verbilligung der Preise, sondern stets das Gegenteil einer Besserung erwiesen haben. Bezeichnend erscheint in dieser Beziehung, daß der Haushaltsplan des anhaltischen Fiskus der in dieser Woche veröffentlicht worden ist, für die staatlichen Kaliswerke Anhalts im laufenden Jahre eine halbe Million Mark Zuschüsse erfordert. Während die privatwirtschaftlich betriebenen Kaliunternehmungen so gut arbeiten, daß sie wegen ihrer Ueberschüsse angegriffen werden, muß der fiskalische Betrieb, der bisherige Absatzmöglichkeiten hat wie der private Betrieb, mit Unterbilanz arbeiten, und die Steuerzahler stark in Anspruch nehmen. Solche Mißerfolge sozialisierter Betriebe schrecken von Nachahmungen ab, und es ist deshalb kaum anzunehmen, daß die bürgerlichen Parteien im neuen Reichstag neuen Sozialisierungsplänen der radikalen Linksparteien Gefolgschaft leisten werden.

Unruhen in ganz Irland.

WTB. London, 14. Mai. (Reuter.) Telegramme aus allen Teilen Irlands enthalten Berichte über die Einäscherung von Polizeistationen, Ueberfälle auf Zoll- und Steuerämter und Zerstörung von Dokumenten. Die Ueberfälle wurden sämtlich von bewaffneten, maskierten Männern ausgeführt. Alles spricht für das Vorhandensein eines sorgfältig ausgearbeiteten Gesamtplanes. Sinnfeiner überfielen gestern abend die Steuerämter in Londonderry und Belfast und verbrannten die Einkommensteuerdokumente. Um Mitternacht wurde bei Stibbereir das Wohnhaus einer bekannten Persönlichkeit überfallen, die aus dem Bette gerissen und mit Teer beschmiert wurde.

Ein englisch-persisches Glabkommen.

WTB. Amsterdam, 14. Mai. Dem „Telegraaf" zufolge haben die Verhandlungen zwischen der englischen Regierung und der Anglo Persian Oil Company zur Errichtung der North Persian Oil Company mit einem Kapital von drei Millionen Pfund Sterling zur Einigung geführt.

Deutsches Reich.

Beschäftigungsrückgang in der sächsischen Industrie.

Leipziger Blätter berichten: Auch in der sächsischen Schreib- und Nähmaschinenindustrie macht sich ein starker Rückgang der Aufträge bemerkbar. Viele Aufträge werden zurückgezogen. Amerikanische Nähmaschinen werden heute bereits um 200 Mark billiger als deutsche angeboten. Auch die neue Preiserhöhung für Schreibmaschinen um 33 Proz. — obwohl erst anfangs dieses Jahres eine Erhöhung um 50 Proz. vorgenommen worden ist — macht das Ausland bald wieder wettbewerbsfähig. In der erzgebirgischen Perlindustrie werden zahlreiche Aufträge zurückgezogen. Die Kleinhändler mit Zigaretten halten mit Aufträgen außerordentlich zurück. In der Wirkbranche von Limbach und Umgegend macht sich die wirtschaftliche Krisis ebensalls stark bemerkbar. In verschiedenen Betrieben arbeitet man wöchentlich nur 24 bis 30 Stunden. Verschiedene große Verbände, u. a. die Stickerei-, Webereis- und Spitzenabteilung der Textilbranche im Vogtland haben große Kündigungen und Arbeitseinschränkungen vornehmen müssen. Die Strumpfindustrie wird folgen müssen.

Beihilfen für pensionierte Offiziere usw. Halbamtlich wird uns geschrieben: Es ist leider bisher nicht möglich gewesen, allen denjenigen pensionierten Berufsoffizieren und Berufsbeamten des alten Heeres wie den Hinterbliebenen

Generalversammlung der Kantgesellschaft in Halle.

Der ursprünglich gefaßte Plan der Kantgesellschaft, die diesjährige Generalversammlung — nach einer fünfjährigen Pause — vom 27. Mai bis 30. Mai in Halle zu halten, kann mit Rücksicht auf die immer noch in der Steigerung begriffenen Verpflegungskosten nicht durchgeführt werden, da, wie die Gesellschaft uns mitteilt, viele Mitglieder in dieser Hinsicht große Bedenken äußerten. Die Kantgesellschaft sieht sich daher genötigt, die diesjährige Tagung auf die Zeit vom Sonnabend, den 29. Mai abends bis Sonntag, den 30. Mai abends in verkürzter Form festzusetzen.

Die Sitzungen und Vorträge sowie ein geplantes Konzert finden in der Aula der Universität statt. Die Leitung der geschäftlichen Sitzung führt der Vorsitzende der Kantgesellschaft, Geheimer Oberregierungsrat Dr. med. h. c. Meyer, Kurator der Universität Halle. Die Leitung der Vorträge und Diskussionen hat der stellvertretende Geschäftsführer Prof. Dr. Arthur Liebert übernommen. Die Leitung des musikalischen Teils liegt in den Händen des Oberarztes Privatdozenten Dr. Louis Grote-Halle. Die wissenschaftlichen Vorträge finden öffentlich statt, der Zutritt ist jedem gestattet, der sich für Philosophie interessiert. Das Sonntag abend in der Aula der Universität stattfindende Konzert ist frei für die Mitglieder der Kantgesellschaft sowie für die geladenen Gäste. An den wissenschaftlichen Debatten können sich auch Nichtmitglieder der Kantgesellschaft beteiligen, soweit sie beachten, daß die Kantgesellschaft nach ihren Satzungen eine streng wissenschaftliche Gesellschaft ist mit Ausschluß anderer, nicht wissenschaftlicher Tendenzen.

Die geschäftliche Sitzung, die nicht öffentlich ist, findet Sonntag, den 30. Mai vormittags 8½ bis 10 Uhr in der Aula der Universität statt. Es werden die nichtständigen Mitglieder des Verwaltungsausschusses gewählt. Die „wechselnden Mitglieder" für das abgelaufene Jahr sind: Geh. Justizrat Prof. Dr. Stammler-Berlin, Geh. Regierungsrat Bibliotheksdirektor Dr. Gerhard-Halle, Prof. Dr. Frischeisen-Köhler-Halle, Obergeneralarzt Prof. Dr. med. et phil. h. c. Exzellenz von Kern-Berlin, Geh. Kommerzienrat Dr. phil. h. c. Lehmann-Halle, Prof. Dr. Liebert-Berlin.

Von 10¼ Uhr ab finden die öffentlichen Verhandlungen statt. Es werden sprechen Prof. Dr. Schneider-Leipzig: Zur Phänomenalität des Raumes, Geh. Regierungsrat Dr. Gerhard: Bericht über ein neu aufgefundenes sogenanntes Jugendporträt Kants (1760) aus dem Nachlasse von Franz Paul Freiherr von Herbert, Oberbibliothekar Dr. Hans Schulz-Halle: Mitteilung über eine zeitgenössische dänische Uebersetzung von Fichtes „Bestimmung des Gelehrten" mit Nachträgen von Fichte in der Uebersetzung, Prof. Dr. Arthur Liebert-Berlin: Bericht über die gegen Kants Bücher geübte Zensur beim Ausgang des 18. Jahrhunderts. Von 11¼ Uhr bis 2 Uhr werden sprechen Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Paul Natorp-Marburg über: Die Vorbildung des kritischen Idealismus, Rückblick und Vorblick, Prof. Dr. Arthur Liebert-Breslau: Korreferat: Zukunftsaufgaben und Entwicklungswege des Neu-Kantianismus. Im Anschluß daran findet Diskussion statt. Nachmittags 4—7 Uhr werden folgende Vorträge gehalten: Geheimer Studienrat Gymnasialdirektor Prof. Dr. Goldbeck-Berlin: Die philosophische Propädeutik vom Standpunkt der Jugendpsychologie und Privatdozent Dr. Wichmann-Halle: Korreferat: Ueber die Zukunftsaufgabe der philosophischen Propädeutik.

Bei dem Konzert in der Aula kommen ausschließlich Schöpfungen des Marburger Prof. Dr. Paul Natorp zur Aufführung: Trio E-Moll für Klavier, Geige und Cello (Privatdozent Dr. med. Grete, Konzertmeister Johannes Versteeg vom Stadttheater in Halle, Assistenzarzt Dr. med. Werner Budde), sechs Lieder für Bariton (Privatdozent Dr. Moser-Halle), Teile aus einer Geigensonate (Privatdozent Dr. Grote und Konzertmeister Johannes Versteeg), sechs Lieder für Sopran (Frau Dina Mahlendorff-Halle).

*

Eine Anzahl Mitglieder der Kantgesellschaft, die sich für den positivistischen Idealismus in der Richtung der Philosophie des Als Ob interessieren, planen im zeitlichen Anschluß an die allgemeine Mitgliederversammlung der Kantgesellschaft in Halle eine gesonderte Vorversammlung, an der auch Nichtmitglieder der Kantgesellschaft teilnehmen. Zu dieser Vorversammlung laden namhafte deutsche Gelehrte, u. a. der Physiologe Abderhalden-Halle, der Philosoph Becher-Münster, Albert Einstein-Berlin, Kraus-Prag und der Philosoph Raihinger-Halle ein. Die Besprechungen finden Sonnabend, den 29. Mai vormittags 8—2 Uhr und nachmittags 4—7 Uhr in der Aula der Universität Halle statt. Aus den Vorträgen sei hervorgehoben: Prof. Dr. Kraus-Prag: Fiktion und Hypothese in der Einsteinschen Relativitätstheorie. Professor Einstein wird voraussichtlich an der Debatte teilnehmen. Die Verhandlungen sind öffentlich. Verhandlungsleiter ist Dr. Raymund Schmidt-Leipzig, Herausgeber der „Annalen der Philosophie mit besonderer Rücksicht auf die Probleme der Als Ob-Betrachtung". Den geschäftlichen Teil dieser Konferenz hat Privatdozent Dr. Ottomar Wichmann-Halle übernommen.

Gold.

Von
Armin T. Wegner.

(Nachdruck verboten.)

Wer schuf dich? Wer hat dich auf unsere Erde getan, grausames Metall? Durch die Flucht der Jahrhunderte tobst du, Nationen, Staaten, Königspaläste, papierverklebte Hütten, in Gräbern und Särgen gehütet. Völker stürzten sich in den Tod um deinetwillen, starben Sklaven an die Bank der Galleren geschmiedet, Jünglinge bluteten, Greise zerbrachen und entleibten sich.

Aus tausend Kehlen flammt zu jeder Stunde der Schrei:

Um deinetwillen rasen Maschinen und Eisenbahnen, Fabriken türmen sich, Städte um deinetwillen; Kaufhäuser, Banken um deinetwillen; Millionen verlassen ihre Heimat; Berge werden abgetragen, Flüsse getrocknet um deinetwillen Meere durchwühlt und ausgesogen. Amerika, Asien, Afrika, die glückumschatteten Völker des Südens, die traurigen Augen indianischer Gesichter, Indier, Buren, Irländer, Chinesen, Armenier, Hereros niedergemetzelt um deinetwillen; in die Gefangenschaft, in die Wüste getrieben um deinetwillen; gepeitscht, in Ketten geworfen, erdrosselt um deinetwillen. Schweißtriefende Rücken ächzen in den Bergwerken, vor den Dampfkesseln, an den Kränen um deinetwillen; Kinder, schwangere Mütter an den Webstühlen um deinetwillen. Sie bauen Schlachtschiffe und Kanonen um deinetwillen, bewerfen sich mit Minen, Granaten und brennendem Benzin. Sieben Millionen Menschen starben in diesem Kriege und dreißig in jenem. Feuersbrünste, Zerstörungen, Hungersnöte um deinetwillen; Steuern, Abgaben um deinetwillen; Ehebruch um deinetwillen; Bosheit um deinetwillen, Lüge um deinetwillen, Verrat um deinetwillen; Verbrechen um deinetwillen; Gemeinheit, Niedertracht um deinetwillen; Wahnsinn um deinetwillen; Mord, Diebstahl, Vergewaltigung — und alles um deinetwillen!

Wehe, mich schaudert, dich zu berühren, galliger Tropfen in meiner Hand, kalt vom Schweiße der Arbeit; aus deinen Poren dringt das Blut der Millionen, die getötet haben. Fluch dir in den goldenen Banken, den Spielsälen, den geschwollenen Kassen der Bürger, in den abgewürgten Händen der Armut und des Hungers! Als der erste Mensch dich im Sande des Ufers sah, warum warf er dich nicht von sich? Schrie mit geblähtem Haar und schleuderte dich zurück in den Abgrund? Fluch dir — daß die Welt eine Wüste geworden ist!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200515014/fragment/page=0002

von Berufsoffizieren und Berufsbeamten, welche bisher auf Grund des bei ihnen festgestellten Bedürfnisses schon eine laufende Kriegsbeihilfe (Teuerungszulage) beziehen, die ihnen mit Wirkung vom 1. Januar 1920 zugestandenen 150 Prozent Erhöhung (ausgenommen für Vollwaisen) rechtzeitig — wie es im Interesse dieser Personen angezeigt wäre — zur Anweisung zu bringen. Um aber der allgemeinen Notlage Rechnung zu tragen, sind die zuständigen Regierungen usw. angewiesen worden, den in Betracht kommenden Personen vorläufig zu den bereits von hier angewiesenen laufenden Kriegsbeihilfen (nicht Beschaffungsbeihilfe) als einen Teil der in Frage kommenden Erhöhung vom 1. Januar 1920 ab bis zur erfolgten Umrechnung, bei der der zu empfangende Restbetrag festgestellt und angewiesen wird, monatlich 75 Mark Zuschlag vorschußweise auszuzahlen. Diese Vorschüsse werden dann bei der endgültigen Umrechnung, die hier einzeln vorgenommen werden muß, in Abzug gebracht. Besonderer Anträge bedarf es nicht.

Aerzte und Krankenkassen. Die in Leipzig geführten Verhandlungen zwischen den deutschen Aerzteorganisationen und den Krankenkassenverbänden wegen Abschlusses neuer Kassenverträge sind ergebnislos verlaufen.

Das Ausland zieht zahlreiche Aufträge aus der sächsischen Wirkindustrie zurück. In einem Falle sind Aufträge von über 1 Million Mark zurückgezogen worden. Der Grund liegt darin, daß jegliche Dispositionen wegen der ständigen und sprunghaften Lohnsteigerungen unmöglich geworden ist.

Schließung des Betriebs bei Blohm und Voß in Hamburg. Die Werft von Blohm und Voß hat infolge Streits der technischen und kaufmännischen Angestellten usw. den Betrieb geschlossen und die Entlassung sämtlicher Arbeiter ausgesprochen. Nach Wiedereröffnung des Betriebes sollen sämtliche Arbeiter wieder eingestellt werden.

Streik der Friseurgehilfen. Die Friseurgehilfen Berlins haben die Arbeit niedergelegt, da ihnen Wochenlöhne von 140 Mk. für Herren- und 150 Mk. für Damenfriseure nicht bewilligt worden sind.

Streik der Bäckergesellen in Düsseldorf. Die Bäcker und Brotkutscher sind in den Ausstand getreten wegen einer Forderung von 325 Mk. Wochenlohn. Erst am 1. Mai war für den gesamten Regierungsbezirk Düsseldorf ein neues Lohnabkommen getroffen worden, das den Bäckergesellen 260 Mk. Wochenlohn zubilligte. Dieser erhöhte Lohnbetrag war am Sonnabend, den 8. Mai zum ersten Male gezahlt worden. Die Düsseldorfer Bäckergehilfen setzten sich über das Tarifabkommen hinweg und traten in den Streik ein. Die Brotversorgung Düsseldorfs ist gegenwärtig noch nicht gefährdet.

Halle und Umgebung.

Halle, den 15. Mai 1920.

Die Asta-Wahlen an unserer Universität.

Am 10., 11. und 12. d. Mts. fanden an der hiesigen Universität die Wahlen zum Allgemeinen Studentenausschuß statt, deren Ergebnis deshalb von großer Bedeutung ist, da die gesetzliche Anerkennung der Asta als Vertretung der Studentenschaft für die nächste Zeit zu erwarten ist. Wahlberechtigt war jeder Studierende, dem gegen Vorzeigen der Erkennungskarte ein Wahlausweis erteilt wurde, auf Grund dessen er seine Stimme abgeben konnte. Die Wahl selbst war eine öffentliche, nach gleichem Stimmrecht erfolgende, direkte Wahl. Von einem Wahlkampf wie bei den früheren Wahlen, der sich meistens in einem Plakatkrieg an Brettern und auf Korridoren abspielte, kann dieses Mal nicht die Rede sein.

Die Beteiligung an der Wahl war verhältnismäßig gering: es sind 1614 Stimmen abgegeben worden. Wahllokale waren die Aula im Universitäts-Hauptgebäude, der große Präparierraal im Anatomiegebäude, die Garderobe des Chemischen, der kleine Hörsaal des Landwirtschaftlichen Instituts und das Pathologische Institut. Es waren im ganzen 7 verschiedene Listen aufgestellt worden, von denen 3 verbundene Listen waren: 1. die des Waffenrings, 2. des Verbandes hallischer Corporationen (V. H. C.), 3. der Deutschen Hochschulpartei des Verbandes der Nichtincorporierten (D. H. P.), 4. des Studentinnen-Vereins, 5. der Klinikerschaft, 6. der Vorklinikerschaft, 7. der jüdischen Verbindung Albingia. Liste 1 vereinigt in sich den S. C., den V. C., den L. C. und die A. L. V. Agronomia; Liste 2 umfaßt sämtliche übrigen hallischen Corporationen mit Ausnahme der Verbindung Albingia. Die Deutsche Hochschulpartei umschließt alle auf nationalem Boden stehenden Nichtincorporierten; sie ist hervorgegangen aus den Arbeitsgemeinschaften der Fakultäten und den politischen Parteien der Universität. Die D. H. P. hat selbst wieder 6 Listen aufgestellt: A. Theologen, B. Rechts- und Staatswissenschaftler, C. Mediziner, D. Philologen, E. Chemiker, F. Landwirte. Das Wahlergebnis gestaltet sich folgendermaßen: 1. Waffenring: V. C. Marchia (3), Saxonia-Thuringia (2), Saxonia-Vandalia (2); S. C.: Teutonia (2), Neoborussia (2), Paleiomarchia (1), Borussia (1), Guestphalia (1), Normannia (1); 2. C.: Palaeomarchia (2), Vitebergia (2), Pomerania (2), Hercynia (2), Neoborussia (1), Agronomia (2), zusammen 26. 2. V. H. C.: Hallische Sängerschaft (6), Wingolf-Tuisonia (5, verbundene Listen), V. D. St. (4). 3. Burschenschaften: Alemannia (4), Germania (3), Salingia (1), dann Gothia (3), Askania (2), Hansea (2), Theolog. Verein —, Shakespeareana (2, verbundene Listen), Thuringia (2), Silesia (2), Rhenania (2), Markomannia (1), Wartburgia (1), zus. 42. 3. D. H. P.: 34. 4. Studentinnen-Verein: 3. 5. Klinikerschaft: 2. 6. Vorklinikerschaft: 6. 7. Albingia: 1. Es entfallen also auf die Corporierten 69 und auf Nichtincorporierten 45 Mitglieder.

Während die Anzahl der Vertreter der nichtincorporierten Studentenschaft in den früheren Semestern ständig im Wachsen begriffen war, scheint jetzt ein Stillstand eingetreten zu sein. Das Verhältnis der corporierten und nichtcorporierten Studenten war in früheren Semestern folgendes: Früh.-Zwischen-Semester 1919: 5 N. und 60 C., S.-S. 1919: 39 N. und 76 C., Herbst-Zwisch.-S. 1919: 45 N. und 70 C.

Hallescher Beamtenausschuß.

In der letzten, besonders starkbesuchten Versammlung des halleschen Beamtenausschusses wurde neben minderwichtigen Fragen vor allem das Ergebnis der Beratungen der Besoldungsordnung besprochen. Der Vorsitzende gab hierzu erläuternde Erklärungen ab, die allgemein befriedigten. In der Aussprache betonten die verschiedenen Redner, daß trotz mancher Mängel das Gesetz doch einen großen Fortschritt bedeute, der begrüßt werden müsse.

Die Umwandlung des Beamtenausschusses in ein Gewerkschaftskartell wird demnächst behandelt, nachdem weitere Besprechungen stattgefunden haben. Davon hängt auch die Frage der Errichtung eines Bezirkskartells ab, für welches die Notwendigkeit vorliegt. Die Vorstandswahl wurde in Anbetracht dessen bis zur Erledigung dieser Fragen vertagt.

Zur Reichstagswahl nahm der Ausschuß durch ein Referat des Herrn Sperl Stellung. Herr Sperl führte die Versammlung in die Bestimmungen der Reichsverfassung und des Reichswahlgesetzes ein. Die Beamten müßten geschlossen zur Wahl gehen. Der Beamtenausschuß könne sich seiner neutralen Stellung wegen nicht für eine bestimmte Partei erklären. Jeder habe nach seiner Ueberzeugung zu wählen. Klüte sei aber, sich die Listen anzusehen. Besonders Beamtenlisten seien entschieden zu bekämpfen. Im übrigen müßten die Beamten mehr in die politischen Organisationen eintreten.

Hieran knüpfte sich eine rege Aussprache. Verschiedene Redner traten den Ausführungen des Referenten bei. Der sozialistischen Unterbreitung der Beamtenforderungen an die Kandidaten der einzelnen Parteien wurde widersprochen. Sämtliche Redner wiesen auf die Programme der einzelnen Parteien hin und erinnerten an die Bestimmung der Reichsverfassung, wonach der Abgeordnete nicht an Instruktionen gebunden ist.

Ein besonderer Vertreter zur Tagung des Deutschen Beamtenbundes soll von der Ortsgruppe nicht entsandt werden. Der Vertreter einer dort anwesenden Berufsvereinigung wird später den Bericht erstatten.

Reichsnotopfer.

Nach § 41 des Gesetzes über das Reichsnotopfer ist der Abgabenpflichtige berechtigt, im voraus Zahlungen auf die noch nicht veranlagte Abgabe in bar zu leisten, für die ihm, soweit sie bis zum 30. Juni d. J. erfolgen, eine Verzinsung von 8 v. H. und soweit die Einzahlung in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1920 erfolgt, eine solche von 4 v. H. gewährt wird.

Die Reichsbankanstalten nehmen derartige Zahlungen bereits entgegen. Nunmehr sind auch die Kreiskassen damit beauftragt, und zwar wird die dem Einzahler zustehende Vergütung von 8 oder 4 Proz. im voraus abgezogen, so daß bei Einzahlung von je 92 Mark oder 96 Mark Beträge von je 100 Mark als geleistet angerechnet werden. Die im § 30 des Gesetzes vorgesehene Verpflichtung zur Verzinsung der Abgabe vom 1. Januar 1920 ab mit 5 Prozent hört mit dem Tage der Einzahlung auf. Barzahlungen können auch durch Banküberweisungen und Schecks erfolgen. Es empfiehlt sich, von der Vorauszahlung von Abgabebeträgen für das Reichsnotopfer ausgiebigen Gebrauch zu machen, da mit dem Tage der Einzahlung die Verzinsung mit 5 Proz. seitens des Steuerpflichtigen aufhört, und ihm das Reich für die bis zum 30. Juni 1920 eingezahlten Beträge 8 Prozent und für solche vom 1. Juli bis 31. Dezember 1920 4 Prozent Zinsen vergütet.

Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie.

Berlin, 14. Mai. 10 000 Mk. auf Nr. 186 735. 5000 Mk. auf Nr. 164 804, 200 092. 3000 Mk. auf Nr. 2977, 5696, 7170, 12 089, 25 909, 31 495, 35 238, 38 039, 41 408, 42 754, 61 489, 64 412, 68 484, 72 503, 76 065, 87 445, 96 347, 96 933, 103 345, 107 901, 128 356, 151 334, 161 473, 176 874, 177 771, 191 901, 206 863, 210 702, 211 420, 217 189, 221 288, 230 866.

Diebstahl an der Telegraphenleitung. In den Nächten vom 20. zum 21. April und vom 1. zum 2. Mai sind an der Bahnstrecke Wallwitz—Teicha und an der Straße Lehndorf—Dachritz insgesamt 7 Telegraphenstangen, 1 Doppelgestänge und 540mal 1,5 mm Bronzedraht gestohlen wurden. Auf die Ergreifung der Diebe hat die Ober-Postdirektion Halle (Saale) eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt, die verdoppelt wird, sofern es sich um bewaffnete Täter handelt.

Die Wasserwirtschaftliche Vereinigung für Mittel- und Süddeutschland hält am 18. und 19. Mai in Weimar ihre Hauptversammlung ab.

Verein ehem. 36er. Die am 16. Mai geplante Besichtigung des Prov.-Museums findet nicht statt.

Familien-Nachrichten

Geboren: Oswald Kuntze (T.), Halle. Louis Neumann (S.), Halberstadt.

Verlobte: Anne Lübecke — Rudolf Schubert, Torgau. Stud. med. Herta Kaestner — Kand. med. Hans Foerster, Halle. Frieda Schmidt, Halle — Fritz Kröber, Braunschweig.

Vermählte: Willy Wolf — Marianne Behrens, Oberröblingen. Max Dathe — Luise Sieger, Dessau. Hans Carl — Martha Hirsch, Halle.

Gestorben: Berginspektor Oskar Franke, Aschersleben. Auguste Wagner geb. Eule, Großtreben. Frieda Rothmann, Weidenbain. Charlotte Strobach geb. Steffen, Calbe. Auguste Weiland geb. Lehmann, Sachsendorf. Gottlob Brodte, Berlin. Emilie Busch geb. Eckard, Halle. Wilhelm Stephan, Stumsdorf. Marie Bothe geb. Tag, Artern.

Provinzial-Nachrichten.

Leipzig, 14. Mai. (Beim Brande des Volkshauses) sollte am 19. März u. a. auch eine Aktentasche mit 24 000 Mark Erwerbslosengeldern verbrannt sein, die mit anderen Schriftstücken in einem Geldschranke gelegen haben sollten. Bei der Oeffnung des Geldschrankes fand man auch die verkohlte Aktentasche und einige verkohlte Papierreste vor. Vor wenigen Tagen brachten die umfangreichen Nachforschungen Licht in die dunkle Angelegenheit, und derjenige, der das Geld unter sich gebabt hatte, mußte unter dem Drucke des herzuge haften Beweismaterials zugeben, daß er das angeblich verbrannte Geld vor der Beschießung des Volkshauses an sich genommen und zu Hause verwahrt hatte. 20 000 Mark hatte er dann nach dem Brande des Volkshauses im Keller eines Stötteritzer Grundstücks in einer Marmeladenbüchse etwa ¾ Meter tief vergraben, wo sie jetzt vollständig gefunden wurden.

Naumburg, 14. Mai. (Das Kirschfest) wird in diesem Jahre noch nicht gefeiert werden. Wie im Vorjahre soll statt dessen wieder ein „Jugendfest" stattfinden.

Eilenburg, 14. Mai. (Die bekannte Sorbenburg) ist an einen Käufer aus Bremerhaven verkauft, zwei Leipziger kauften das alte Grundstück der Vereinsbrauerei.

Quedlinburg, 14. Mai. (Das Opfer eines Unglücksfalles oder Verbrechens) dürfte der beim hiesigen Postamt angestellte Landbriefträger Artur Bär geworden sein, der am 13. April eine Brockentour antrat und seitdem vermißt wird. Selbstmord erscheint ausgeschlossen. Bär hatte für 8 Tage Lebensmittel und 200 Mark Bargeld bei sich.

Pretzien, 14. Mai. (Alles ist verwendbar!) Diebstähle nehmen in unserer Gegend immer sonderbarere Formen an. In einer der letzten Nächte wurden an der Kleinbahn zwischen hier und Gommern von einigen Güterwagen die Plusser abgeschraubt und gestohlen.

Groß-Mühringen, 14. Mai. (Wie früher Felddiebe bestraft wurden.) Am 29. Mai 1820 wurde in Anhalt die selbst bei geringen Feld- und Gartendiebereien übliche Anwendung der Prangerstrafe aufgehoben und dafür verordnet, daß derartige Diebereien mit körperlicher Züchtigung, Strafarbeit auf die Dauer von 24 Stunden bis 8 Tagen geahndet werden sollten. Nur bei Feld- und Gartendiebereien im wiederholten Rückfall konnten die Uebeltäter, soweit sie volljährig waren, noch mit Ausstellung am Pranger und Umhängung der gestohlenen Früchte, eine Stunde vor- und eine Stunde nachmittags, bestraft werden.

Dessau, 14. Mai. (Umfangreichen Zuckerdiebstählen) in der Raffinerie Alten ist die hiesige Kriminalpolizei wiederum auf die Spur gekommen. Eine Anzahl Personen wurde in Haft genommen. Acht Zentner Zucker konnten noch beschlagnahmt werden.

Jena, 14. Mai. (Zur Abwehr einer schweren Beschuldigung.) Im Anzeigenteil der „Jenaischen Zeitung" ist folgende Aufforderung an die Offiziere von 1914 zu lesen: Der hiesige Verlagsbuchhändler Diederichs beleidigt die Offiziere in seiner Märzzeitschrift „Die Tat" aufs schwerste u. a. durch Weiterverbreitung folgender Verleumdung: „Als wir in Belgien einrückten", erzählte mir ein Diplomat, „entdeckte ich, daß jeder Offizier fast ohne Ausnahme stahl; nicht die besten Namen waren frei davon." Offiziere, die 1914 in Belgien waren, werden gebeten, zwecks gemeinsamer Abwehr ihre Adressen unverzüglich an die Geschäftsstelle unter „Offiziere 841" einzusenden.

Vermischtes.

Geplanter Raubmord an einem Geldbriefträger. Die 34 Jahre alte Anna Mäder in Berlin wurde unter dem dringenden Verdacht eines geplanten Raubmords an einem Geldbriefträger verhaftet. Sie war im Jahre 1912 als Schauspielerin und Sängerin im Stadttheater Posen und 1917 im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin tätig. Vorher war sie Varietéerin und Stationsvisitin und während des Krieges Munitionsarbeiterin gewesen. Bis Ende April d. J. war sie wieder als Schauspielerin tätig. Obwohl sie monatlich 600 Mark verdiente, kam sie mit ihrem Gehalt nicht aus und strebte auf alle Weise, Geld zu erlangen. So suchte sie einen Mann zu veranlassen, mit ihr Einbrüche zu verüben, und als dieser das Ansinnen ablehnte, kam sie mit einem anderen Plane. Sie wollte an sich selbst Postanweisungen aufgeben und auf diese Weise den Geldbriefträger in ihre Wohnung locken. Dort wollte sie ihn töten, die Geldtasche an sich nehmen und den Körper des Ermordeten zerstückeln und verbrennen. Der Mann, dem sie diesen Plan mitteilte, sollte ihr hilfreiche Hand leisten. Ein weiterer Komplice, dessen Namen sie vorläufig noch nicht nennt, wollte ebenfalls mitwirken. Die Mäder stellte dann auch eine Drahtschlinge her, kaufte einen Revolver, ein stiletähnliches Messer und Packpapier, um darin die Leichenteile fortzuschaffen. Dann gab sie an sich eine Postanweisung auf, erreichte aber weder bei dieser noch bei einer zweiten ihr Ziel. Nunmehr sandte sie sich eine dritte Postanweisung. Inzwischen hatte aber die Kriminalpolizei Kenntnis von dem Mordplan erhalten und verhaftete die Mäder, die schließlich zugab, ihre sadistischen Triebe hätten sie gezwungen, einen solchen Mord sich selbst vorzutäuschen. In Wahrheit habe sie die Tat nicht verüben wollen. Dem steht jedoch gegenüber, daß sie auch zu anderen Personen geäußert hat, sie müsse sich um jeden Preis viel Geld verschaffen. Die Mäder ist allem Anschein nach geistig minderwertig.

Zu einem blutigen Kampf zwischen Einbrechern und Schutzmannschaften kam es in dem Stadtteil Bürgel zu Offenbach am Main, das von den Franzosen besetzt ist. Der mehrfach vorbestrafte Schlosser Johannes Müllinger, der wegen eines Verbrechens verhaftet werden sollte, setzte sich mit Handgranaten und Pistolenschüssen zur Wehr, so daß die Polizei Verstärkung heranziehen mußte. Auch die Feuerwehr wurde zu Hilfe gerufen. Ein sehr schwerer Kampf entspann sich, wobei zwei Schutzleute getötet und mehrere andere verwundet wurden. Der Verbrecher selbst wurde im Kampf erschossen.

Große Kohlenschiebungen sind auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin aufgedeckt worden. Es wurde festgestellt, daß die Eisenbahndienstkohle nicht etwa in den Lokomotiven verbraucht wurde, sondern von einem ungetreuen Rangiermeister und mehreren Rangierern waggonweise auf einem Anschlußgleis abgestellt wurde, wo die Kohlen dann durch die Hintermänner der Diebe entladen und abgefahren wurden. Während die beteiligten Eisenbahnbediensteten durch die Beweisaufnahme überführt und dem Untersuchungsrichter zugeführt worden sind, gelang es bisher nicht, die Hehler der Diebe zu ermitteln, auf deren Ergreifung die Eisenbahndirektion nunmehr eine namhafte Belohnung ausgesetzt hat.

Sport der „Saale-Zeitung".

Berlin-Grunewald.

I. Hyeres-Rennen (16 000 Mark, 1600 Meter): 1. Perlschnur, 2. Dichterin, 3. Diplomatie. Tot.: Sieg 15, Platz 11, 12:10. Ferner liefen: Natravirag, Faiba.

II. Spree-Rennen (12 000 Mark, 1400 Meter): 1. Fröhlich, 2. Irene, 3. Amor. Tot.: Sieg 27, Platz 16, 29:10. Ferner liefen: Vollmacht, Reeder, Mimose.

III. Preis von Stodolkau (22 000 Mark, 1200 Meter): 1. Meinhard, 2. Orlog, 3. Pandur. Tot.: Sieg 82, Platz 17, 12, 24:10. Ferner liefen: Margret, Libelle, Enver, Oberon, Luise, Heiligenroda.

IV. Turmfalke-Rennen (12 000 Mark, 1800 Meter):): 1. Leichtfinn, 2. Trumpf, 3. Tüchtig. Tot.: Sieg 315, Platz 38, 13, 24:10. Ferner liefen: Sankt Stiko, Monitor, Sausewind, Provinzler, Siamit, Rayak, Distelfink.

V. Chamnat-Rennen (40 000 Mark, 2000 Meter): 1. Einsiedler und Harlekin (tot. Renn.), 3. Optimist. Tot.: Sieg 9, 43, Platz 12, 19:10. Ferner liefen: Abschluß, Prunus.

VI. Malua-Rennen (16 000 Mark, 1800 Meter): 1. Pirat II, 2. Göbert, 3. Pallenberg. Tot.: Sieg 48, Platz 15, 14, 14:10. Ferner liefen: Falkenhayn, Gallipoli, Retter, Wardar, Belladona, Hexengold, Rittersporn.

VII. Steineck-Ausgleich (16 000 Mark, 1600 Meter): 1. Alabar, 2. Ikarus, 3. Blindgänger. Tot.: Sieg 30, Platz 13, 14, 26:10. Ferner liefen: Majoratsherr, Wellenschaum, Friedenstaube, Jahn, Presto, Satyr, Balkasar, Gondler.

Dresden.

I. Elbtal-Rennen (10 000 Mark, 1200 Meter): 1. Arkige, 2. Bomba, 3. Harmonie. Tot.: Sieg 13, Platz 14, 20:10. Ferner liefen: Leutnant, Banjuch, Steinnelle.

II. Himmelfahrt-Ausgleich (12 000 Mark, 3500 Meter): 1. Tati-Tata, 2. Parodie, 3. Haiili. Tot.: Sieg 65, Platz 23, 18:10. Ferner liefen: Samum, Saarfels.

III. Preis vom Großen Garten (10 000 Mark, 2000 Meter): 1. Naseweiß, 2. Metronom, 3. Polka. Tot.: Sieg 48, Platz 16, 13:10. Ferner liefen: Erwin, Cherusker III.

IV. Dresdner Jagdrennen (20 000 Mark, 4000 Meter): 1. Corsar, 2. Siegerin II, 3. Lilienstein. Tot.: Sieg 17, Platz 13, 21:10. Ferner liefen: Wotan, Tantalus, Laffete.

V. Seidnitzer Ausgleich (25 000 Mark, 1600 Meter): 1. Aska, 2. Henricus, 3. Hutege. Tot.: Sieg 25, Platz 15, 15:10. Ferner liefen: Hersenter, Schinlinde, Prophetin.

VI. Preis vom Altmarkt (10000 Mark, 3500 Meter): 1. Kleiner Schlag, 2. Wolpolo, 3. Feldherr. Tot.: Sieg 36, Platz 12, 11:10. Ferner liefen: Bora, Titus.

VII. Preis von Rödern (10 000 Mark, 1400 Meter): 1. Finis, 2. Narr, 3. Tolmein. Tot.: Sieg 13, Platz 11, 12, 24:10. Ferner liefen: Coriune Wind, Pan Weinon, Rasponti.n.

Düsseldorf.

I. Preis von Gerresheim (13 000 Mark, 1600 Meter): 1. Wasserratte, 2. Isis, 3. Wulfsbard. Tot.: Sieg 14, Platz 10, 11:10. Ferner liefen: Susi, Geduld.

II. Waldesheim-Jagdrennen (16 000 Mark, 3500 Mark): 1. Rottalmünster, 2. Schwesterchen, 3. Fama. Tot.: Sieg 16.

III. Düssel-Jagdrennen (14 000 Mark, 1400 Meter): 1. Ballon, 2. Blumengala, 3. Prise. Tot.: Sieg 11, Platz 10, 10:10. Ferner lief: Eleonore.

IV. Rhein-Jagdrennen (16 000 Mark, 3500 Meter): 1. Pankgräfin, 2. Harpune, 3. Bummler. Tot.: Sieg 16, Platz 16, 16:10. Ferner liefen: Holda, Draufgänger.

V. Hofgarten-Jagdrennen (11 000 Mark, 3000 Meter): 1. Erbfolger, 2. Landknecht, 3. Rigi. Tot.: Sieg 68, Platz 13, 11, 18:10. Ferner liefen: Savoy, Fatme, Applaus, Hildur, Fema.

VI. Golzheimer Jagdrennen (13 000 Mark, 4000 Meter): 1. Pumpelmuse, 2. Pilgrim, 3. Jeschute. Tot.: Sieg 30. 3 liefen.

VII. Beilchen-Rennen (6000 Mark, 3000 Meter): 1. Nicolo, 2. Lodstuck und Gaffierer (tot. Renn.). Tot.: Sieg 37, Platz 16, 22, 18:10. Ferner liefen: Arias, Elegant, Emilia, Sack hoch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200515014/fragment/page=0003

Modell-Wettfliegen.

Es wird hiermit nochmals darauf hingewiesen, daß das Modell-Wettfliegen des „Flugtechnischen Vereins Halle a. S. und Umgebung von 1914 E. V." am Sonntag, den 16. Mai, nachm. 3 Uhr auf den Brandbergen stattfindet. Alle Bewerber (auch Nichtmitglieder) müssen ihre Modelle eine Stunde vor Beginn des Wettbewerbes der Abnahmekommission übergeben.

Der Deutsche Schwimmverband hat die Herren Johannes Lesser, Reinhard Ranke, Artur Jungblut und Otto Naucke — sämtlich vom Hallischen Schwimmverein von 1902 — mit der Abnahme der Schwimmprüfungen für das Turn- und Sportabzeichen beauftragt.

Der Hallesche Schwimmverein von 1902 veranstaltet am Sonntag, 16. Mai, vorm. 10 Uhr, sein Anschwimmen in E. Hoffmanns Bad, Weingärten 41. Der Verein hat im Winter in allen Abteilungen einen starken Mitgliederzuwachs erfahren. Neben den alten bewährten Schwimmern sind viele neue junge Kräfte vorhanden, die bei gewissenhafter Uebung beachtenswerte Vertreter des hallischen Schwimmsports zu werden versprechen. Wenn auch für das sportmäßige Schwimmen ein Hallenbad unerläßlich ist, so lehnt doch der Schwimmer den Augenblick herbei, wo er wieder im freien Wasser seine Kunst ausüben kann. Er weiß genau, daß die Erziehung des Körpers zur Höchstleistung im Wettkampf nur durch tägliche Uebung bei jeder Witterung zu erzielen ist. Darum bedeutet das Anschwimmen für den Wettkämpfer zugleich das Gelöbnis, sich freizumachen von allen Lebensgewohnheiten übler Art und nur noch seinem Ideale zu leben.

Kaufmännischer Turn-Verein. Faustball- und Leichtathletik-Abteilungen Sonntag, 16. Mai, 9 Uhr vorm. auf dem Sandanger Uebungsstunden. Zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder ist dringend geboten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Steigende Valuta — sinkende Metallpreise.

Die deutsche Valuta bewegt sich seit etwa anderthalb Monaten in langsam aber unentwegt aufsteigender Linie. Die Folge davon war, daß die Warenpreise die genau entgegengesetzte Richtung einschlugen, namentlich gilt dies für die Preise derjenigen Rohstoffe, die das Ausland liefert. Der enge Zusammenschluß zwischen Valuta und Metallpreisen wird aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

	Anfang Jan.	Mitte Februar	Ende März	April	11. Mai
Devisenkurse					
Holland	1856	3681	2697	2082	1788
Schweiz	874	1618	1278	1021	866
Metallpreise					
Kupfer	2436	4625	3286	2591	2281
Blei	900	1725	1150	720	575
Zink *)	880	1450	1100	725	675
Zinn	7000	—	10 500	8400	—
Aluminium	3250	6200	4800	3800	3300

Der ungünstigste Stand der deutschen Valuta trat etwa Mitte Februar ein, zu demselben Zeitpunkt erreichten auch die für die deutsche Wirtschaft wichtigen und unentbehrlichen Metalle ihre höchsten Preise. Seitdem hat Hand in Hand mit der Besserung der Valuta ein Preisrückgang auf dem Metallmarkt stattgefunden. Die verhältnismäßig niedrigen Notierungen von Anfang Januar sind nunmehr bereits unterschritten. An der Berliner Metallbörse am Mittwoch wurden die für das laufende Jahr vorläufig niedrigsten Preise festgesetzt, ebenso erreichten die fremden Devisen ihren bisher tiefsten Stand.

Vom rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkte.

(Mitteilungen des Bankhauses Gebrüder Stern in Dortmund.)

12. Mai 1920 (vor der Börse).

Die von uns bereits seit mehreren Wochen gehegten Befürchtungen einer starken Abschwächung der Wertpapiere sind im abgelaufenen Berichtsabschnitte auch am Kurzenmarkte zur Tatsache geworden. Obwohl es an sachlichen Gründen für einen Rückgang noch fehlt, sieht die Krise an den Warenmärkten auch die Wertpapierbesitzer in Mitleidenschaft, und da einstweilen die Entwickelung aller Märkte durchaus undurchsichtig bleibt, so halten sich selbst zu den gewichenen Kursen die Käufer zurück.

Kohlenkuxe liegen mit Ausnahme von Constantin der Große, die bei einem Preise von etwa 140 000 Mark als gut behauptet anzusprechen sind, und von Hermann I/III, die wegen des noch laufenden Gebotes ihren Kurs halten können, sämtlich schwächer. Wenn auch das Angebot nirgendwo als dringend zu bezeichnen ist, so genügten schon geringe Mengen, die Preise in rückläufige Bewegung zu setzen, und die Kurse der schweren Werte schließen um etwa 6—8000 Mk., der mittleren Werte um etwa 1—3000 Mk. unter den vorwöchentlichen Notierungen. Eine Ausnahme machten vorübergehend Trier, in denen stärkere Käufe erfolgten, die den Kurs bis 27 000 Mark zu heben vermochten. Aber auch dieser Kurs unterlag schließlich der Abschwächung bis etwa 25 500 Mk.

Am Kalimarkte war die Stimmung zunächst leidlich fest, da der von der Gewerkschaft Wintershall angestrebte Kauf der Heiligenroda-Kuxe und das Gebot auf die Mehrheit der Justus-Aktien zu Käufen anregte. Indessen vermochte die Stimmung dem andrängenden Angebot, das an einzelnen Tagen recht erheblich war, nicht Stand zu halten, und die meisten Kurse zeigen auch hier Abschläge, die selbst bei mittleren Werten bis zu 3000 Mark betragen. Ausgenommen von der schwächeren Stimmung waren neben Wintershall, die allerdings nach einem bezahlten Kurse von 320 000 Mk. schließlich auch unter 300 000 Mark zum Verkauf gestellt wurden, Heiligenroda, Sachsen-Weimar, Alexandershall, für die gute Käufer am Markte blieben. Eine bemerkenswerte Steigerung erfuhren sogar Hope-Kuxe, die im Zusammenhang mit der Steigerung der Adolfsglück-Aktien etwa 7000 Mark gewannen. Gefragt und höher schließen auch Carlshall bei einer Steigerung von etwa 1000 Mk., und als auf bevorstehende Glückauf-Sondershausen anzuwerben, für die die Verteilung einer Sonderausbeute bevorstehen soll. Elsässische Unternehmungen konnten vorübergehend anziehen. Die Nachfrage hierfür erhält sich in Erwartung einer günstigen Abfindung durch das Reich. Von Kaliaktien ist die Steigerung der Adolfsglück-Aktien mit etwa 100 Prozent unter der Nachwirkung der in der letzten Hauptversammlung gemachten Mitteilungen zu erwähnen. Weiterhin ist die aus den bereits mitgeteilten Gründen erfolgte Steigerung der Justus-Aktien bis etwa 390 Prozent hervorzuheben, und schließlich konnten auch Hallesche Kaliwerke-Aktien ihren Preis bis etwa 415 Prozent erhöhen. In den übrigen hierher gehörigen Werten überwog aber auch das Angebot zu nachgebenden Preisen.

Am Braunkohlenmarkte wurden Mitteldeutsche Werte zu auf behaupteten Preisen vergeblich gefragt. Größere Umsätze erfolgten allein wieder in Zukunft-Aktien, die jedoch entsprechend der Allgemeinstimmung zu etwas schwächeren Kursen erhältlich bleiben.

„Halensia", Versicherungsgesellschaft a. G. zu Halle.

In der diesjährigen Generalversammlung erstattete Direktor Ernst Lange den 32. Jahresbericht nebst Rechnungsabschluß. Die Gesellschaft hat trotz der ungünstigen Wirtschaftslage und Verkehrsschwierigkeiten, sowie Verteuerung auf allen Gebieten wiederum bedeutende Erfolge zu verzeichnen und steht nach wie vor mit an der Spitze der deutschen Viehversicherungen. Zur Bearbeitung lagen insgesamt 20 898 Neuanträge vor. Die Zahl der versicherten Tiere ist gegen das Vorjahr wesentlich gestiegen, nämlich von 366 614 Tieren um 137 090 auf 503 884. Die Versicherungssumme stieg von 216 451 932 auf 625 230 546 Mk., die Prämieneinnahme von 2 760 386,50 Mk. um 3 085 938,82 Mk. auf 5 796 325,48 Mk. Das ist die größte Steigerung und größte Prämieneinnahme der Gesellschaft und stellt gegen das Vorjahr wiederum eine Verdoppelung dar. Die Abteilungen zu fester Prämie brachten einen Ueberschuß von 94 054,50 Mk. In welchem Umfange die Gesellschaft in Anspruch genommen wurde, geht daraus hervor, daß im Geschäftsjahr 1919 insgesamt 12 418 Schäden zur Bearbeitung vorlagen, mit einer Entschädigungssumme von 2 345 001,80 Mk. Seit Bestehen der Gesellschaft wurden 7 523 405,22 Mk. Entschädigungen gezahlt. Dem Reservefonds konnten 179 307,26 Mk. zugeschrieben werden. Die von der Gesellschaft gestellte Prämien- und Schadenreserve betrug 1 386 514,20 Mk. An Nebenleistungen vereinnahmte die Gesellschaft 79 229,33 Mk.

Die finanzielle Seite zeigt ein sehr günstiges Bild. Nach entsprechenden Abschreibungen betrugen die Aktiven 2 854 338,32 Mark. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. — Auch das neue Geschäftsjahr läßt sich gut an.

Mitgeteilt sei noch, daß infolge Generalversammlungsbeschlusses die Gesellschaft ihren Hauptsitz nach Godesberg am Rhein in die neuen Gesellschaftsgebäude Karl-Finkelnburg-Straße 49—53 verlegt. In Halle verbleibt in dem alten Gesellschaftsgebäude eine Geschäftsstelle.

Börsen-Stimmungsbild.

Berlin, 14. Mai. Eine mäßige Abschwächung der Markvaluta im Auslande und die daraufhin erfolgte Befestigung der hiesigen Devisenkurse gab Veranlassung zu Rückkäufen auf dem Gebiete des Aktienmarktes. Hierdurch wurde der Kursfall für die meisten Werte etwas gehoben. Am Montanmarkt erlangten die Besserungen bis 15 Prozent für Mannesmannröhren. Von Spezialpapieren gewannen Adlerwerke 27, Augsburg-Nürnberger Maschinen 12, Deutsche Waffen 15 Prozent. Auslandswerte fanden größere Beachtung. Kanada konnte eine anfängliche Besserung von 15 Prozent nicht aufrechterhalten. Schantungbahn verlor von der anfänglichen 20proz. Besserung 10 Proz. Das Geschäft gewann keinen größeren Umfang. Am Schiffahrtsaktienmarkte setzte sich im Verlaufe in Hamburger Paketfahrt, Hamburg-Südamerikanischer, Hansa und Lloyd eine kräftige Aufwärtsbewegung durch. Eine beträchtliche Steigerung, nämlich um 200 Prozent, erfuhren Türkische Tabakaktien, ohne daß sich darin größere Umsätze entwickelten. In festverzinslichen Werten trat keine Aenderung der Geschäftslage von Bedeutung ein.

Produktenbericht.

Berlin, 14. Mai. Am Produktenmarkt stieg bei knappem Angebot und weiter gesteigertem Bedarf des Futterkonsums der Haferpreis weiter etwas. Hülsenfrüchte hatten rege Geschäft, da es an Kauflust fehlte. Auch Lupinen und Serradella wurden wenig verlangt. Heu zog etwas auf einige Nachfrage an. Auch für Stroh zeigte sich mehr Interesse.

Berlin, 14. Mai. Amtliche Notizen. Preis für 1000 Kg. in Mark: Inländ. Hafer loko ab Speicher frei Wagen 3040 bis 3120, loko ab Bahn —, sofortige Abladung ab 2840—2920. Tendenz fest.

Devisenkurse.

Berlin, 14. Mai

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlungen stellen sich an der heutigen Börse in Vergleichung zum vorhergehenden Tage in Mark wie folgt:

	Heute Geld	Heute Brief	Gestern Geld	Gestern Brief
Amsterdam - Rotterdam	1798,20	1801,80	1788,20	1791,80
Brüssel-Antwerpen	339,65	340,35	332,65	333,35
Christiania	916,60	918,40	909,10	910,90
Kopenhagen	819,20	820,80	814,20	815,80
Stockholm	1036,50	1038,50	1029,00	1031,00
Helsingfors	259,70	260,30	249,75	250,25
Italien	237,25	237,75	246,75	247,25
London	186,30	189,70	188,30	188,70
New York	49,45	49,55	49,45	49,55
Paris	323,65	324,35	318,15	318,85
Schweiz	871,60	873,60	866,60	867,40
Spanien	824,10	825,90	821,60	823,4
Wien (altes)	18,73	18,77	17,93	13,97
(Deutsch-Oest. abgest.)	23,22	23,28	22,94	23,04
Prag	85,65	86,65	84,40	84,60
Budapest	21,97	22,03	21,57	21,63
Bulgarien	—	—	—	—
Konstantinopel	—	—	—	—

Metallnotierungen.

Berlin, 14. Mai. Preise für 100 Kg. in Mark: Raffinadekupfer 1500—1550. Original-Hütten-Weich-Blei 575—600. Remelitd Platten-Zink 575—600. Hütten-Rohzink 400. Original-Hütten-Aluminium 3200. Banca, Straits, Billiton-Zinn 5700 bis 5900. 99proz. Hütten-Zinn —. 99proz. Rein-Nickel 4400—4600. Antimon (Regulus) 1100—1150.

Elektrolytkupfer (Notierung d. Ver. f. d. dt. Elektr. Notis): Mark 2229.

Fusionsverhandlungen in der Margarineindustrie.

Augenblicklich Verhandlungen schweben zwischen dem Van ten Berghschen Konzern und dem Delmenhorster Margarinewerk Hermann Petersen, Kommanditgesellschaft auf Aktien, zwecks Ankaufs der letzgenannten Werke. Die Verhandlungen finden in Berlin statt und sollen noch in dieser Woche zum Abschluß führen.

Weiterer Rückgang der Häutepreise. Die von den Münchener Häute- und Fellverkaufsgesellschaften m. b. H. veranstaltete 7. bayerische Zentralauktion brachte einen großen Preisrückgang. Die erzielten Preise bedeuten gegenüber der letzten Häuteversteigerung in Mannheim einen Rückgang um 20 Proz. und gegenüber der letzten bayerischen Versteigerung einen solchen von 50 Prozent. Ochsen- und Bullenhäute hatten zeitweise einen Rückgang von 70 Prozent gegenüber den Preisen der letzten bayerischen Auktion zu verzeichnen. Später konnten die Preise sich wieder etwas erholen, so daß sich der durchschnittliche Preisrückgang bei Großviehhäuten auf etwa 60 Prozent stellte.

Der Verband der deutschen Rauchwarenzurichtereien und -Färbereien in Leipzig hat die früheren Tarifpreise abermals sehr erheblich erhöht; alle Arbeiten für das Ausland werden mit einem Aufschlag von mindestens 50 Prozent ausgeführt.

Ueber den Uebergang der Majorität bei der A.-G. Weser Bremen an die Otwiwerke Bremen-Delmenhorst wird von unterrichteter Seite mitgeteilt: Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland ist dahin gegangen, daß die Werften größtenteils in die Hände der Eisengroßindustrie gelangt sind. Eine Ausnahme hiervon machte die A. G. Weser in Bremen, die zurzeit größte „gemischte" deutsche Werft. In der Generalversammlung vom 7. Mai, in welcher unter anderem die Dividende auf 10 Prozent festgesetzt wurde, hat sich nun herausgestellt, daß die Otwiwerke Bremen-Delmenhorst von den vertretenen 4381 Aktien (Aktienkapital 7,3 Mill.) allein 3411 Aktien besaßen und somit Herren der Weserwerft geworden waren. Damit scheint von der A. G. Weser das Schicksal der übrigen Werften, in den Besitz rheinischer oder westfälischer Industriemagnaten überzugehen, abgewendet zu sein. Die Otwiwerke sind eine rein bremische Unternehmung, ihre sämtlichen Anteile (2,5 Mill.) befinden sich im Eigentum des bremischen Großindustriellen und Kaufmanns Dr. jur. Otto Sprenger. Die Otwiwerke bilden den Mittelpunkt für eine Anzahl Unternehmungen auf den verschiedensten Gebieten industrieller und kommerzieller Art, indem sie deren Anteile völlig oder in der Majorität besitzen (z. B. Maschinenfabrik u. Gießerei W. Bestenhorstel & Sohn G. m. b. H., Bremen, Stanz- und Hammerwerk Marsiewerk m. b. H., Bremen; Industrie- und Handelsgesellschaft Berlin-Spandrade; Handelskontor Nord-Süd m. b. H. Berlin; Veredelungsgesellschaft für Nahrungs- und Futtermittel m. b. H. Berlin und Bremen). Wie wir weiter hören, beabsichtigen die Otwiwerke mit der Weser insbesondere auch größere ausländische Unternehmungen ins Leben zu rufen.

Maih u. Frentzel, A.-G. in Neustadt a. d. H. Nachdem die endgültigen Ziffern gegenüber den Annahmen in der außerordentlichen Generalversammlung vom 22. März sich nicht unwesentlich verbessert haben, beschloß der Aufsichtsrat, der am 27. Mai stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 10 Prozent (i. V. 8) vorzuschlagen.

Akt.-Gesellschaft Deutsche Cognacbrennerei vorm. Gruner & Co. in Siegmar. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 25 Prozent fest. Außerdem wurde für die jungen ab 1. Jan 1920 dividendenberechtigten Aktien eine Sondervergütung von 25 Prozent bewilligt, die dem neuen Vortrag zu entnehmen sind. Die Firma wurde auf Grund des Friedensvertrages Akt. 225 in Deutsche Weinbrennerei Akt.-Ges. geändert.

Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine in Hamburg. Die Gesellschaft, die zuletzt im Jahre 1917 ihr Kapital von 6 auf 10 Mill. Mark erhöhte, beantragt jetzt die Verdoppelung des Stammkapitals auf 20 Mill. Mark.

Berliner Börse

vom 14. Mai 1920

(Telegramm.)

Deutsche Werte:		Chem. Griesheim	265,00
4% Disch. Schatzsch VI—IX	75,80	Chem. Heyden	262,00
5% Dtsch. Reichsanl.	79,75	Consolidation Schalk	540,00
4% „ „	75,60	Cröllwitzer Papierfbk	—
3½% „ „	68,30	Daimler Motoren	234,50
3% „ „	73,80	Deutsche Luxemburg	280,00
4% Preuß. Konsols	75,00	Deutsche Uebersee-Elektr.	955,00
3½% „ „	63,90	Deutsche Erdöl	775,00
3% „ „	58,40	Deutsche Gasglühl.	—
4% Charl. Stadtanl. 89/99	98,75	Deutsche Kali	420,00
4% Magdb. Stadtanl. 91/06	—	Deutsche Waffen und Mun.	375,50
4% Sächs. Neulandsch Pfdbf.	—	Donnersmarckhütte	322,00
4% Preuß. Centr. Bod. Pfdbf.	100,90	Döring & Lehrmann	130,50
4% Preuß. Hyp. Bk. Pfdbf. 191	102,80	Dürrkoppwerk	400,00
4½% Dess. Gas Oblig.	103,25	Engelhardt-Brauerei	242,00
4% Dessauer Gas Obl.	96,50	Elberfelder Farben	416,00
Ausländ. Werte:		Fellen & Guillaume	440,00
4% Oesterr. Kronenrente	28,30	Gasmotoren Deutz	200,00
4% Unger. Goldrente	60,00	Gebhard & Co.	— —
4% Unger. Kronenrente	30,00	Gebhard & König	245,00
Eisenbahn-Aktien:		Gelsenkirchen Berg.	312,00
Halberst.-Blankenh.	90,00	Glauziger-Zuckerfbk	385,00
Helle-Hettstedter	75,00	Hallesche Maschfbk.	415,00
Schantungbahn	628,00	Hann. Masch.	355,00
Allg. Lokal-Str.	120,50	Harpener Berg	272,50
Gr. Berl. Str.	132,50	Hasper Eisen	540,00
Magdeburger Str.-B.	147,00	Hirsch Kupfer	281,00
Prinz-Heinrich-B.	464,00	Höchster Farbwerke	372,00
Orientbahn	174,12	Hoesch Eisen u. Stahl	317,25
Schiffahrts-Aktien:		Hohenlohe Werke	186,00
Hambg. Paketfahrt	168,00	Humboldt Masch.	178,00
Hambg. Südamerika	240,00	Ilse Bergbau	328,00
Hansa-Dampfschiff.	382,00	Kahla Porzellan	551,00
Nordd. Lloyd	170,00	Kaliw. Aschersleben	362,00
Bank-Aktien:		Kürbisd. Zucker-Akt.	340,00
Bank i. Thür.	160,50	Kyffhäuserhütte	195,00
Berl. Handelsges.	110,00	Lahmeyer & Co.	175,00
Commerz-Diskontobank	180,50	Lauchhammer	300,00
Darmstädter Bank	155,00	Laurahütte	216,00
Dessauische Landesbank	135,00	Linke & Hofmann	329,00
Deutsche Bank	290,00	Ludwig Loewe & Co.	234,00
Diskonto-Comm.	205,00	Lothringer Hütte	275,00
Dresdner Bank	182,00	Mannesmannröhren	357,00
Leipzig. Credit-Anst.	173,25	Masch.-Fabr. Bucken	260,00
Mitteld. Kreditbank	151,00	Oberschl. Eisenb.-Bd.	198,75
Mitteld. Privatbank	174,00	do. Cero Hag.	250,25
Nationalbank	141,50	do. Kokswerke	359,00
Oesterr. Kredit	78,50	Orenstein & Koppel	255,50
Reichsbank	152,50	Phönix Berg	409,00
Industrie-Aktien:		Rhein. Metall-Vorz.	230,00
Schultheiss-Brauerei	220,00	Rhein. Stahlwerken	317,00
Akt. f. Anilin	369,75	Riebeck. Montan.	280,00
Allgem. Elektr. Ges.	324,00	Rombacher Hütten	260,00
Ammendorfer Papierfabrik	800,00	Rositzer Braunk.	294,50
Anhalter Kohlenw.	245,00	Rositzer Zucker	186,00
Annaberger Steingut	312,00	Sangerhäuser Masch.	401,00
Badische Anilin	489,00	HugoSchneider A.-G.	290,00
Bergmann Elekt. Akt.	232,00	Schuckert & Co.	188,00
Berl. Masch.-Bau	269,00	Siemens & Halske	300,00
Bismarckhütte	374,75	Stettiner Cham.	280,00
Bochumer Gußstahl	281,00	Stettiner Vulkan	218,00
Chem.-Fabr. Buckau	240,50	Stollberger Zinkh.	249,00
		Strals. Spielkarten	130,00
		Thale-Eisenhütte	386,00
		Triptis Porzellan	248,00
		Türk. Tabakregie	960,00
		Ver. Köln-Rottweiler	279,50
		Ver. Glanzstoff	790,00
		Wegelin & Hübner	—
		Werschen-Weißenfelser Braunk.	—
		Westeregeln Alkali	689,00
		Wittener Gußstahl	420,00
		Wrede Mälzerei	135,00
		Zeitzer Masch.	432,00
		Zellstoff Waldhof	280,50
		Otavi-Minen	862,50

Tendenz: fest.

Leipziger Börse.

Leipzig, den 12. Mai 1920.

Hallesche Zucker-Raffinerie	207,00
Leipziger Malzfabrik, Schkeuditz	126,00
Landwirtsch. Masch. Zimmermann, Halle	154,50
Mansfelder Gewerkschaft	3275,00
Portland, Zementfabrik Halle	—
Prehlitzer Braunkohlen	—
Priorit.	—
	—

Verantwortlich f. d. polit. Teil: J. V.: Eugen Brinkmann; f. d. örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Martin Feuchtwanger; für Vermischtes, Sport usw.: Dr. Karl Bär; für den Anzeigenteil: Otto Bieler. Verlag: Saale-Zeitung, G. m. b. H., Halle. Druck: Zeitungsverlag und Druckerei Otto Hendel.

Jetzt ist es Zeit
Salzgemüse zu kaufen.

Schnittbohnen . . Pfund 70 Pfg.
Möhren . . . . Pfund 20 Pfg.
Weißkohl . . . . Pfund 10 Pfg.

Hochfeine Brühwürstchen
Paar 260 Pfg.

F. H. Krause, Halle a. S.,
in allen Filialen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200515014/fragment/page=0004